

## HERBERT MADER – EIN DOSSIER

Seit den 1950er Jahren machte sich Herbert "Bascht" Mader einen Namen als Geschichtenerzähler und honorige Jägerpersönlichkeit. Seine Vergangenheit als SS-Offizier ist hingegen weniger bekannt.

Herbert Mader, gleichwohl besser unter dem Namen seiner selbst erschaffenen Kunstfigur des heimatverbundenen Geschichtenerzählers "Mader Bascht" bekannt, wurde am 24.10.1908 als Sohn des Ehepaares Benno und Anna Mader in Radstadt geboren. Vater Benno war langjähriger Volksschullehrer – einen Beruf, den später auch Herbert Mader ausüben sollte. So lehrte Mader jr. vor dem Zweiten Weltkrieg unter anderem in Hallein, St. Johann, Lend und St. Koloman. Einem breiteren Publikum wurde der Mader Bascht vor allem durch seine "Jaga G'schichtn" bekannt, die er seit den 1950er Jahren durchaus humorvoll darbot. Diese wurden aufgrund ihrer Popularität wiederholt auf Radio Salzburg ausgestrahlt und folglich auch auf CD veröffentlicht. Herbert Mader war aber nicht nur das. Seit Oktober 1932 war Mader Mitglied der ab Juni 1933 in Österreich verbotenen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP; Mitgliedsnummer: 1.456.599). Innerhalb dieser machte sich Mader einen Namen als "alter Nationalsozialist" bzw. "alter Kämpfer", wie aus Dokumenten zur Beförderung zum SS-Obersturmführer der Reserve hervorgeht, welche im Bundesarchiv Berlin einsehbar sind. In eben diesen Dokumenten wird Herbert Mader weiter als „weltanschaulich gefestigt“ gepriesen; er habe sich während der „Kampfzeit“ (der Zeit vor dem sogenannten "Anschluss" Österreichs an das Deutsche Reich am 12. März 1938) bestens bewährt. Bereits 1933 erfolgte der Beitritt zur Schlägertruppe der Nationalsozialisten, zur SA ("Sturmabteilung"), 1935 der Eintritt in den Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB). Hier bekleidete er die Funktion des Kreisamtsleiters des NSLB in Hallein. Im Jahre 1936 – noch vor dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich – trat Mader der SS bei (Hitlers "Schutzstaffel"; Mitgliedsnummer: 297.507). Nach dem "Anschluss" Österreichs 1938 betätigte sich Herbert Mader im Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (der Geheimdienst

innerhalb der SS), aus dem sich in den Folgejahren die berüchtigten Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes rekrutierten, die während des Krieges über eine Million Juden in den deutsch besetzten Gebieten ermordeten. Alleine im Jahr 1941 vermeldeten die Einsatzgruppen über 500.000 ermordete Juden in Osteuropa. Mit der Erprobung von Gaswagen leiteten diese Einsatzgruppen ab dem Frühjahr 1942 die industrielle Vernichtung der Juden durch die SS während des Holocausts ein. Ob Herbert Mader an diesen Verbrechen aktiv beteiligt war, lässt sich heute nicht mehr klären. Jedenfalls rückte der gebürtige Radstädter 1939 freiwillig in die deutsche Wehrmacht ein und war anschließend Teil des Gebirgspionier-Bataillons 85, das während des Angriffs auf die Sowjetunion 1941/42 der Waffen-SS Division "Das Reich" unterstellt war. Nach wiederholtem Kriegseinsatz in Polen, Frankreich, Griechenland und der Sowjetunion kehrte Mader nach einer schweren Verwundung im März 1942 im Sommer desselben Jahres nach Salzburg heim und stieg nach seiner Genesung im Oktober 1943 zum SS-Untersturmführer bzw. SS-Obersturmführer (entspricht dem Offiziersrang eines Leutnants bzw. Oberleutnants) und überdies zum Adjutanten des Gauleiters (gleichzusetzen mit einem Landeshauptmann) von Salzburg Gustav Adolf Scheel auf. Unmittelbar vor der Befreiung Salzburgs durch die US-Armee im Mai 1945 floh Mader im Gefolge Scheels nach Goldegg, wo er im weiteren Verlauf am 2. Juli 1945 gestellt und verhaftet wurde. Sein G'schichtl über seine Verhaftung wurde in der ersten Fassung der Goldegger Ortschronik von 2008 abgedruckt. Der Roman Schwedenreiter von Hanna Sukare arbeitet die historische Rolle Maders in diesem Zusammenhang genau recherchiert auf. Mader selbst fasst in seinem G'schichtl seine Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus mit den Worten „I natürlich a dabei.“ treffend zusammen. Nach der Kriegsgefangenschaft im Lager Glasenbach wurde Herbert Mader 1947 entlassen und schlussendlich auf Ersuchen der ÖVP Salzburg am 17. Jänner 1951 von Bundespräsident Karl Renner begnadigt. Mader starb am 6. Februar 1988 durch einen Verkehrsunfall bei Zell am See.

Fabian Schadenbauer, Stefan Ulcar, Matteo-Luca Dolsek, Michael Kroiß; PdC Borg Radstadt